

13. November 2017

Lieder, die den Alltag begleiten

Mit einem spannenden Programm wartet der Sängerbund Efringen-Kirchen auf und begeistert damit sein Publikum.



Unter der Leitung von Erhard Zeh und begleitet von Henry Uebel und Conny Hossfeld bot der Sängerbund beste Unterhaltung. Foto: Cremer

EFRINGEN-KIRCHEN. "Lieder unseres Lebens" betitelt der Sängerbund sein Jahreskonzert in der Efringen-Kirchener Mehrzweckhalle. Und wahrlich, wer unter den Besuchern die 60 überschritten hatte, kannte alle Stücke noch aus eigenem Hörerlebnis.

In der gut besuchten, jedoch nicht ausverkauften Halle – die Konkurrenz war an dem Abend auch groß – boten die Sänger und Sängerinnen unter der bewährten Leitung von Erhard Zeh ein umfangreiches Programm. Stimmgewaltig wurde der Chor unterstützt von Sandy Williams, die mit ihrer variantenreichen Stimme jedem Stück, gleich ob Ballade, Schlager oder Pop, ihren ganz eigenen Stempel aufdrückte. Die instrumentale und manchmal auch gesangliche Begleitung oblag, wie schon in den vergangenen Jahren, Henry Uebel und Conny Hossfeld.

Lieder unseres Lebens – das waren international oder auch nur im deutschsprachigen Raum bekannt gewordene Schlager, Balladen oder Popsongs, die vielen beim Hören wieder Zeitereignisse oder ganz persönliche Begebenheiten ins Gedächtnis rufen. So hatten Chormitglieder zu einigen Stücken ihre eigenen damit verbundenen Erinnerungen geschildert, die sehr einfühlsam von Erhard Zeh und Kristiina Kanhold vorgetragen wurden. Die Moderatorin präsentierte zudem – ganz im Stil der durch den SWR bekannt gewordenen Sendung "Pop und Poesie" – vor dem gesanglichen Vortrag Textauszüge in deutscher Übersetzung. Eine gelungene Idee, die beim Publikum sehr gut ankam.

Mit dem inhaltlich wohl austarierten Programm schlug der Chor einen großen zeitlichen Bogen von Freddy Quinns "Heimweh" aus dem Jahre 1956 bis hin zu den Toten Hosen und ihrem "Tage wie diese", welches 2012 veröffentlicht wurde. Die leider viel zu früh verstorbene Heidi Brühl war vertreten mit "Wir wollen niemals auseinander gehen" – damals verulkt als "UHU-Song". Bei Michel Sardous "La maladie d'amour" trat Erhard Zeh als Solosänger hervor.

Bewegung kam ins Publikum bei den Hits der Beach Boys "Barbara Ann" und "Sloop John B", die zum Teil mitgesungen wurden. Hier war die gesangliche Nähe zum Original sehr groß, da diese Herren bereits damals gekonnt mehrstimmig sangen. Henry Uebel ließ es sich nicht nehmen, mehrere Stücke mit swingenden Interludien am Piano zu ergänzen, kongenial unterstützt von Conny Hossfeld am Bass und mit der Melodica.

Bei Albert Wests Schmusesong "Ginny come lately" (1973) wurde seitens des Publikums kräftig mitgesummt. Nachdenkliche Stimmung verbreitete Abbas' "The Way old Friends do", während der von Sandy Williams interpretierte Elvis-Presley-Song "Always on my Mind" mit "Super"-Rufen quittiert wurde. Nicht fehlen durfte Leonard Cohens "Hallelujah", mittlerweile fester Bestandteil einer jeden Chor-Literatur, wobei immer zu entscheiden ist, welche der rund 80 von Cohen dazu geschriebenen Verse denn zum Vortrag kommen sollen.

Die Zeitgeschichte spiegelten zu internationalen Hits gewordene Stücke wie "Wind of Change" von den Scorpions, anlässlich der politischen Wende um 1990 geschrieben, oder auch das die damalige Apartheid in Südafrika anklagende "Gimme Hope Jo'anna" von Eddy Grant. Wobei mit Jo'anna keine Frau gemeint war, wie Zeh klarstellte, sondern Johannesburg.

Es würde zu weit führen, jeden einzelnen Song zu würdigen – auch wenn dieser und der Chor es verdient hätten. Festzuhalten gilt, dass der Sängerbund mit der Auswahl der Stücke und seinem Vortrag den Nerv der Besucher getroffen hat, was diese auch mit anhaltendem und Zugaben forderndem Beifall honorierten. Wer wollte, konnte danach noch zu einem gemütlichen Beisammensein mit dem Chor an flugs aufgestellten Tischen bleiben.

Autor: Reinhard Cremer